

**FÜR EINE  
WIRTSCHAFTS-  
FREUNDLICHE  
ZUGER  
EXEKUTIVE**

## Regierungsratswahlen vom 5. Oktober 2014

Erstmals nach 120 Jahren werden im Kanton Zug die Regierungsratsmitglieder nach dem Majorzverfahren gewählt. Dadurch spielen Persönlichkeiten eine grössere Rolle als Parteien und deren Programme. Für die Exekutive bewerben sich zehn Kandidatinnen und Kandidaten: die sieben Bisherigen, also Sicherheitsdirektor **Beat Villiger (CVP)**, Finanzdirektor **Peter Hegglin (CVP)**, Volkswirtschaftsdirektor **Matthias Michel (FDP)**, Gesundheitsdirektor **Urs Hürlimann (FDP)**, Baudirektor **Heinz Tännler (SVP)**, Bildungsdirektor **Stephan Schleiss (SVP)** und Innendirektorin **Manuela Weichelt-Picard (Alternative - die Grünen)**. Herausgefordert werden sie von der SP – die mit der 54-jährigen Diplomatin **Christina Bürgi Dellsperger** den vor acht Jahren verlorenen Sitz in der Exekutive zurückerobern will – und der CVP, die ihren Parteipräsidenten **Martin Pfister** ins Rennen schickt. Die Piratenpartei hat den 28-jährigen Informatikingenieur **Stefan Thöni** aus Steinhausen nominiert.



## Vorwort

Für die Politikerinnen und Politiker in den exekutiven Funktionen nehmen die Herausforderungen permanent zu. Die Erwartungen der verschiedenen Bevölkerungsgruppen werden ständig heterogener und sind immer schwerer unter einen Hut zu bringen. Dazu kommt der steigende Druck aus dem Ausland, wichtige Standortvorteile der Schweiz und speziell des Kantons Zugs abzuschaffen. Viele Bürgerinnen und Bürger unseres Kantons scheinen vergessen zu haben, wo unser Wohlstand herkommt – nämlich von einer erfolgreichen Zuger Wirtschaft, die ihre Leistungsfähigkeit täglich neu beweisen muss.

In diesen Zeiten kommt es noch mehr als früher auf die einzelnen Persönlichkeiten in der Exekutive an. Wir haben den Regierungsrats-Kandidatinnen und -Kandidaten die Gelegenheit gegeben, ihre Positionen in Bezug auf Fragen, die für die Wirtschaft entscheidend sind, zu erklären. Ich danke den zehn Kandidierenden für ihre Bereitschaft, Stellung zu beziehen.

Die Fragen und Antworten sollen Sie dabei unterstützen, in Ihrem Umfeld die für die Wirtschaft entscheidenden Themen zu diskutieren und am 5. Oktober die richtige Wahl zu treffen.

Ich hoffe, dass Sie wirtschaftsfreundlich wählen.

*Dr. Johannes Milde  
Präsident Zuger Wirtschaftskammer*



## Wachstum

Der Kanton Zug hat in den letzten Jahrzehnten von einem stärkeren Wachstum profitiert als die meisten anderen Kantone. Die negativen Folgen dieser Entwicklung sind zunehmende Beeinträchtigung der

Landschaft, Verlust der Identität der Bevölkerung und Mangel an Wohnraum zu tragbaren finanziellen Bedingungen. Der Regierungsrat definierte «Wachstum mit Grenzen» als eines von 33 Zielen für die Legislatur 2015-2018. **Wie viele Einwohner verträgt aus Ihrer Sicht der Kanton Zug? Muss das Bevölkerungswachstum begrenzt werden? Mit welchen Massnahmen?**



## **Umsetzung Masseneinwanderungsinitiative**

Am 9. Februar 2014 hies-  
sen die Stimmbürgerinnen  
und Stimmbürger die Mas-  
seneinwanderungsinitiative  
gut. Die Wirtschaft ist ge-  
gen eine Kontingentierung  
der Einwanderung. **Wel-  
che Aspekte erachten**

**Sie bei der Umsetzung der Masseneinwan-  
derungsinitiative als wichtig bzw. wie lautet  
Ihre persönliche Umsetzungsstrategie?**



## Zukunft als Steuerstandort

Die Unternehmenssteuerreform III soll der unterschiedlichen Besteuerung in- und ausländischer Unternehmensgewinne durch die Kantone ein Ende setzen. Die steuerliche Privilegierung von Holding-,

Domizil- und gemischten Gesellschaften soll aufgehoben werden. Diese Reform wird den Kanton Zug sowie die Gemeinden belasten. **Was sollte der Kanton Zug unternehmen, damit er auch zukünftig als attraktiver Steuerstandort gilt, sowohl im innerschweizerischen als auch im internationalen Kontext?**



## Erbschaftssteuerreform

Die eidg. Volksinitiative «Millionen-Erbchaften besteuern für unsere AHV» kommt voraussichtlich 2015 zur Abstimmung. Die Initiative sieht eine Erbschafts- und Schenkungssteuer von 20% auf dem

Nachlass vor. Die Wirtschaft befürchtet, dass eine Annahme der Erbschaftssteuerinitiative die Familiennachfolge in KMU erschweren würde. **Welches ist Ihre Haltung zur Erbschaftssteuerinitiative bzw. wie werden Sie persönlich abstimmen und weshalb?**



## **Wahlempfehlung**

**Aus welchen Gründen sollte die Wirtschaft Ihnen am 5. Oktober 2014 die Stimme geben?**



## Christina Bürgi Dellsperger (SP, neu)

### Wachstum

Eine weitere starke Zunahme der Bevölkerung im Kanton Zug ist nicht erstrebenswert. Wächst die Wirtschaft in der Schweiz, sehe ich für unseren Kanton die Möglichkeit der Begrenzung des Baulandes via Raumplanung. Allerdings ist in diesem Falle unbedingt dafür zu sorgen, dass nicht noch mehr Personen mit tiefen Einkommen aus dem Kanton wegziehen müssen, weil sie keine bezahlbare Wohnung finden.

### Umsetzung Masseneinwanderungsinitiative

Die akkurate Umsetzung der Masseneinwanderungsinitiative gelingt nur bei gleichzeitiger Aufgabe der Personenfreizügigkeit mit der EU, wodurch auch die anderen Bereiche der Bilateralen I dahinfallen. Dieses Szenario ist für den Wirtschaftsstandort Schweiz existenzbedrohend. In Kenntnis dieser Tatsache soll die Bevölkerung darüber abstimmen, ob es die bilateralen Verträge I beibehalten oder aufgeben will.

### Zukunft als Steuerstandort

Die künftige USR III soll im Kanton Zug so umgesetzt werden, dass bisher privilegierte Unternehmen gleich besteuert werden wie reguläre Unternehmen. Dies erhöht die Steuereinnahmen, und der Kanton Zug kann einen allfälligen Wegzug gewisser Firmen zumindest teilweise kompensieren. Wichtig ist, den Steuerwettbewerb nach unten zu stoppen, da er auf die Dauer für alle Kantone negative Auswirkungen hat.

### Erbschaftssteuerreform

Ziel ist eine Solidaritätszahlung an die AHV, die demografisch bedingt bald grosse Finanzierungsprobleme haben wird. Die Initiative enthält diverse Entlastungen, um die Familiennachfolge in KMU zu ermöglichen. Neben einem allgemeinen Freibetrag von 2 Millionen Franken für alle gehören dazu für Unternehmen und Landwirtschaftsbetriebe ein zusätzlicher Freibetrag sowie ein ermässigtter Steuersatz.

### Wahlempfehlung

Ich bin die einzige Kandidierende, die aussenpolitische und aussenwirtschaftliche Kenntnisse und Erfahrungen aus meinem beruflichen Leben sowie auch entsprechende Fremdsprachenkenntnisse einbringen kann. Für einen internationalen Wirtschaftsstandort wie Zug ist das ein sehr grosser Vorteil.



## Peter Hegglin

(CVP, bisher)

### Wachstum

Bereits in der aktuellen Legislatur hat der Regierungsrat Schritte unternommen, um das Wachstum zu begrenzen. Damit nimmt er Anliegen der Bevölkerung ernst. Rund 130'000 Einwohnerinnen und Einwohner erträgt der Kanton Zug, um die hohe Lebensqualität zu erhalten. Mit der Verdichtung und dem Bau von Hochhäusern soll verhindert werden, dass weiter kostbares Kulturland verbaut wird.

### Umsetzung Masseneinwanderungsinitiative

Die bisherigen hohen Zuwanderungsraten haben eine Mehrheit der Bevölkerung verunsichert. Der Volksentscheid ist zu respektieren. Vor der Personenfreizügigkeit hatten wir bereits ein Kontingentierungssystem. Die damaligen Erfahrungen sind jetzt einzubeziehen. Eine Regelung der Einwanderung, welche den Bedürfnissen der Branchen und der Kantone gerecht wird, ist jetzt zu erarbeiten.

### Zukunft als Steuerstandort

Diesen Herbst soll das Vernehmlassungsverfahren zur USR III eröffnet werden. Sobald die geänderten Rahmenbedingungen definiert sind, ist das kantonale Steuerrecht optimal auszurichten. Damit Zug national und international attraktiv bleibt, dürfte ein Umbau des Unternehmenssteuerrechts auf eine einheitliche Unternehmenssteuer von rund 12% im Vordergrund stehen.

### Erbschaftssteuerreform

Die Initiative stellt einen Eingriff in die Steuerhoheit der Kantone dar. Sie hat zahlreiche rechtliche Mängel. Die Zweckbindung von allgemeinen Steuermitteln für eine einzelne Aufgabe ist ebenso problematisch wie die unverhältnismässige Rückwirkung. Die Nachfolgeregelung von vielen Unternehmen würde auch in Frage gestellt. Die grundsätzlichen Probleme der AHV werden trotzdem nicht gelöst.

### Wahlempfehlung

Als Finanzdirektor ist es mir gelungen, das Eigenkapital des Kantons in den letzten zwölf Jahren von 288 Millionen Franken auf über 1,1 Milliarden Franken aufzubauen. Aktuell sind diese Mittel durch das teure Kostenumfeld, die hohen Abgaben für den NFA und die tieferen Steuererträge gefährdet. Dank meinem unermüdlichen Einsatz zeigen sich beim NFA erste Erfolge. Gerne arbeite ich mit Engagement für unseren Kanton.



## Urs Hürlimann

(FDP, bisher)

### Wachstum

Mit dem kantonalen Richtplan sind die Eckwerte für eine nachhaltige und kontrollierte Entwicklung gesetzt. Dieser muss aber Richtschnur sein, sonst gelingt die Balance zwischen Wachstum und Wahrung der natürlichen Ressourcen nicht. 135'000 Einwohnerinnen und Einwohner bis ins Jahr 2030 ertragen wir. Das Phänomen des Identitätsverlusts bleibt jedoch eine Herausforderung für uns alle.

### Umsetzung Masseneinwanderungsinitiative

Wir brauchen ein klares, berechenbares und möglichst unbürokratisches System, das den Bedürfnissen der Zuger Wirtschaft gerecht wird. Zugleich haben wir unser Potenzial an inländischen Fachkräften besser zu nutzen respektive Jugendliche vermehrt dort auszubilden, wo der Bedarf gross ist. Die Sicherung des Pflegenachwuchses steht auf meiner Agenda weit oben; unser langjähriges Engagement trägt Früchte.

### Zukunft als Steuerstandort

Ich engagiere mich mit dem Regierungsrat dafür, dass der Kanton Zug für Privatpersonen wie Unternehmen steuerlich international konkurrenzfähig bleibt. Darum ist der Kantonshaushalt bis 2018 ohne Steuererhöhungen auszugleichen. Zu unseren Standortvorteilen gehören aber auch eine gute Infrastruktur und ein hervorragendes Bildungswesen. Diesen ist auch in Zeiten knapper werdender Mittel Sorge zu tragen.

### Erbschaftssteuerreform

Ich sage Nein. Die vorgeschlagene Erbschaftssteuerreform bestraft diejenigen, die arbeiten und sparen. Und sie bürdet Unternehmen und vor allem Familien-KMU zusätzliche Steuern auf. Die Folgen einer solchen Politik können wir im Ausland beobachten. Zugleich wehre ich mich gegen eine nationale Regelung; die Steuerhoheit liegt bei den Kantonen.

### Wahlempfehlung

Ich mache mich für einen Kanton Zug stark, in dem sich Gesellschaft und Wirtschaft nachhaltig und in möglichst grosser Freiheit entwickeln können. Der Erhalt unserer Standortvorteile und ein ausgeglichener Kantonshaushalt sind Basis hierfür. Diese Ziele verlangen Prioritätensetzung sowie Führungs- und Entscheidungskraft. Hier kann und will ich meinen reichen Erfahrungsschatz einbringen.



## Matthias Michel

(FDP, bisher)

### Wachstum

Diese Thematik hat mich schon in der laufenden Legislatur beschäftigt. Als erster Kanton definierte der Regierungsrat eine Balance zwischen Wachstum und endlichen Ressourcen. Das Konzept geht für 2030 von 135'000 Einwohnern aus. Umgesetzt wird das im Wesentlichen mit der Richtplanung unter dem Stichwort «Verdichtung nach innen». Das Konzept entspricht hundertprozentig meiner persönlichen Meinung.

### Umsetzung Masseneinwanderungsinitiative

In der Volkswirtschaftsdirektion kennen wir die Bedürfnisse der Wirtschaft wie auch den Umgang mit Kontingenten. Das System muss berechenbar sein und den besonderen Bedürfnissen der international ausgerichteten Zuger Wirtschaft Rechnung tragen. Ich setze mich dafür ein, dass wir inländische Fachkräfte dort verstärkt ausbilden, wo der Bedarf gross ist. Ein Beispiel ist die geplante Informatik-Hochschule.

### Zukunft als Steuerstandort

Ich teile den Plan des Regierungsrats, die Steuern für Privatpersonen wie für Unternehmen langfristig konkurrenzfähig zu halten. Zentral sind aber auch andere Faktoren wie Bildungsangebot, Branchenmix oder innovationsfördernde Rahmenbedingungen. Mit grosser Sorge verfolge ich die Entwicklung des NFA. Das heutige System könnte, zum Schaden der Schweiz, das Zuger Erfolgsmodell untergraben.

### Erbschaftssteuerreform

Ich stimme klar Nein. Fast alle Zuger Unternehmen sind KMU mit weniger als 250 Mitarbeitenden. Viele davon gehören Familien, die ihre Anteile reduzieren müssten, um die Erbschaftssteuer zu bezahlen. Da Immobilien zu Verkehrswerten angerechnet werden, würden auch viele mittelständische Einfamilienhausbesitzer mit etwas Erspartem, selbst aus ausbezahltem Pensionskassenkapital, böse überrascht.

### Wahlempfehlung

In meinen bisherigen zwölf Jahren als Regierungsrat habe ich in der Bildungs- und der Volkswirtschaftsdirektion viele Erfahrungen gesammelt, die ich weiterhin wirkungsvoll einsetzen kann. Wer mir seine Stimme gibt, stimmt für einen nach wie vor topmotivierten Kandidaten, der dank seiner breiten interkantonalen Vernetzung für den Kanton Zug einen überdurchschnittlichen Nutzen erzeugen kann.



## Martin Pfister

(CVP, neu)

### Wachstum

Das Wachstum ist für den Kanton Zug natürlich beschränkt und muss deshalb immer auch ein qualitatives sein. Eine Obergrenze für die Bevölkerungszahl ist nicht sinnvoll, weil sie wenig bewirkt. Ich finde es richtig, in den nächsten Jahren die Ausscheidung neuer Bauzonen stark einzuschränken. Wichtig ist aber auch, dass die Entwicklung des Lebens- und Wirtschaftsraums weiterhin möglich bleibt.

### Umsetzung Masseneinwanderungsinitiative

Auch wenn ich persönlich diese Initiative ablehnte, muss sie konsequent umgesetzt werden. Wichtig ist es dabei aber, den bilateralen Weg mit der EU zu erhalten, nicht zu grosse bürokratische Hürden für die Unternehmungen aufzubauen und Ausländerinnen und Ausländern weiterhin gastfreundlich zu begegnen.

### Zukunft als Steuerstandort

Der Kanton Zug braucht auch künftig steuerliche Rahmenbedingungen, die im internationalen Kontext konkurrenzfähig sind. Dazu wird er einen Teil seines Vermögens einsetzen und auch auf Ausgaben verzichten müssen. Ebenfalls wichtig sind andere Standortfaktoren wie eine kompetente, bürgerorientierte Verwaltung, ein hohes Bildungsniveau, intakte gesellschaftliche Strukturen und attraktive Lebensräume.

### Erbschaftssteuerreform

Ich lehne diese Initiative ab. Sie hätte verheerende Folgen für die Wirtschaft, insbesondere die KMU. Vererbte Vermögen sind zudem bereits versteuert, weshalb eine wiederholte Versteuerung auch ungerecht wäre.

### Wahlempfehlung

Ich setze im Wahlkampf drei Schwergewichte: für einen starken Bildungsstandort, für einen konkurrenzfähigen Wirtschaftsstandort und für eine lösungsorientierte politische Kultur. Ich habe hier einen politischen Leistungsausweis und bringe persönliche Erfahrungen ein. Als Vorstandsmitglied der Zuger Wirtschaftskammer und als Inhaber einer eigenen Firma engagiere ich mich nicht nur politisch dafür.



## Stephan Schleiss

(SVP, bisher)

### Wachstum

Eine fixe Einwohnerzahl-Grenze lehne ich ab. Qualitatives Wachstum muss möglich bleiben, auch im Kanton Zug. Zur Erinnerung: Unser Wohlstand hängt auch vom Wachstum ab. Wichtig ist, dass wir intelligent wachsen, also bspw. eher in die Höhe als in die Breite. Ein in meinen Augen vielversprechendes Beispiel ist das Papieri-Areal in Cham.

### Umsetzung Masseneinwanderungsinitiative

Die Schweiz muss als Staat handlungsfähig bleiben. Das ist auch für die hiesige Wirtschaft wichtig. Die Steuerung der

Zuwanderung ist ein wesentliches Element dieser Handlungsfähigkeit. Ich erwarte eine Umsetzung im Sinne der Mehrheit der Stimmbürgerinnen und Stimmbürger, also mit Kontingenten.

### Zukunft als Steuerstandort

Es braucht einen aufkommensneutralen Umbau des Zuger Steuerrechts. Es muss einen für alle Firmen gleichen Steuersatz auf international konkurrenzfähigem Niveau geben. Fazit: Die heute normal besteuerten Gesellschaften zahlen weniger als heute, die heute privilegiert besteuerten Gesellschaften bezahlen mehr. Dem Kanton und auch den Gemeinden gehen so keine Einnahmen verloren.

### Erbschaftssteuerreform

Ich lehne die Initiative ab, weil ich ganz grundsätzlich gegen neue Steuern bin. Zudem ist eine solche Erbschaftssteuer auf Bundesebene ein Eingriff in die kantonale Souveränität, was ich – als überzeugter Föderalist – ebenso grundsätzlich ablehne. Schliesslich sind unsere Sozialwerke ausgaben- und nicht einnahmenseitig zu sanieren. Ich werde aus Überzeugung NEIN stimmen.

### Wahlempfehlung

Ich habe Privatwirtschaft in den Genen und im Erfahrungsschatz. Ich komme aus einer Gewerblerfamilie und bin nach langjähriger Erfahrung im Bankwesen als Quereinsteiger in die Zuger Regierung gewählt worden. Deshalb sind mir die Anliegen der Wirtschaft nicht nur in meinem Bereich (Schule) wichtig, ich stehe auch bei allen anderen Regierungsgeschäften für einen schlanken Staat ein.



## Heinz Tännler

(SVP, bisher)

### Wachstum

Laut aktuellem Richtplan soll der Kanton Zug im Jahr 2030 rund 135'000 Einwohner/innen zählen. Das ist eine Zielgrösse, die eine weiterhin dynamische und zugleich ressourcenschonende Entwicklung erlaubt. Mit der Beschränkung von Neueinzonungen haben wir die Voraussetzungen geschaffen, um das Siedlungswachstum nach innen zu lenken und die wertvollen Zuger Landschaften zu erhalten.

### Umsetzung Masseneinwanderungsinitiative

Wir sollten die Personenfreizügigkeit nicht aufs Spiel setzen. Gerade der Kanton Zug mit seinem Bedarf an Hochqualifizierten ist auf die Rekrutierung von ausländischen Fachkräften angewiesen. Um in dieser schwierigen Situation eine Lösung mit der EU zu finden, braucht es nicht nur kluge Köpfe, sondern auch viel Verhandlungsgeschick des Bundes. An diesen Voraussetzungen zweifle ich ab und zu.

### Zukunft als Steuerstandort

Bei der konkreten Ausgestaltung der USR III ist noch vieles offen. Fakt ist aber, dass wir die Gewinnsteuern für inländische Unternehmen nicht beliebig weiter senken können. Denn die Staatsausgaben wollen gedeckt sein. In einem Wirtschaftskanton wie Zug sind gute Infrastrukturen für die Standortgunst mitentscheidend.

### Erbschaftssteuerreform

Ich lehne die Initiative ab. Sie greift in das föderale Steuersystem ein und wäre mit Mindererträgen für die Kantone verbunden. Zudem werden die Nachlässe schon heute mehrfach besteuert. Für die künftige Finanzierung der AHV müssen andere Geldquellen gefunden werden.

### Wahlempfehlung

Eine starke Wirtschaft dient allen. Deshalb habe ich mich in den vergangenen acht Jahren als Regierungsrat stets für eine Rechtsordnung eingesetzt, die der Wirtschaft ausreichend Raum zum Atmen lässt. Zudem war es mir als Baudirektor wichtig, den Ausbau der Infrastrukturen voranzutreiben und damit zur Standortgunst des Kantons Zug beizutragen. Für diese Ziele setze ich mich gerne weiter ein.



## Stefan Thöni

(Piratenpartei, neu)

### Wachstum

Ein Zusammenwachsen der Stadt Zug mit Baar, Steinhausen und Cham zeichnet sich ab. Statt davor Angst zu haben, muss das Wachstum zur Entwicklung einer Grossstadt mit bis zu 200'000 Einwohnern genutzt werden. Dazu bedarf es weitsichtiger Städteplanung bei der Infrastruktur und einer städtischen Bauweise. Als Gegengewicht müssen auf dem restlichen Kantonsgebiet Agrarland und Wälder erhalten bleiben.

### Umsetzung Masseneinwanderungsinitiative

Priorität haben muss die Einhaltung der bestehenden bilateralen Verträge, denn die Schweiz kann sich in Europa wirtschaftlich nicht isolieren. Die Kontingente dienen folglich als Kontrollwerte, während die eigentliche Regelung über den Arbeitsmarkt stattfinden muss, zum Beispiel indem Unternehmen, die überdurchschnittlich viele Ausländer beschäftigen, zusätzliche Sozialabgaben leisten müssen.

### Zukunft als Steuerstandort

Um als Steuerstandort attraktiv zu bleiben, kann Zug die Unternehmenssteuer senken und zum Ausgleich die knappe Ressource Land vermehrt besteuern. Damit dadurch nicht vor allem günstigere Mieten steigen, muss dabei das Verhältnis von zulässiger und tatsächlicher Ausnutzung des Wohn- und Geschäftsraums sowie das Alter des Gebäudes berücksichtigt werden.

### Erbschaftssteuerreform

Meiner Meinung nach sollen Steuern nicht von relativ seltenen Ereignissen abhängen, sondern kontinuierlich und vorhersehbar erhoben werden. Wenn Vermögen stärker besteuert werden, soll dies zudem mit Anreizen verbunden werden, diese für die Gesellschaft nutzbringend zu investieren. Daher werde ich diese Initiative ablehnen.

### Wahlempfehlung

Als Informatikingenieur sind mir Forschung, Entwicklung sowie Aus- und Weiterbildung als Schlüsselfaktoren für innovative Unternehmen in Zug wichtig. Ich strebe die Vereinfachung von Behördeninteraktion insbesondere durch ausgebauten eGovernment und mehr Transparenz in der Verwaltung an. Mit mir wird Zug die Balance halten zwischen guten öffentlichen Dienstleistungen und tiefen Steuern.



## Beat Villiger

(CVP, bisher)

### Wachstum

Der Regierungsrat hat die Wachstumsfrage frühzeitig thematisiert. Mit verdichtetem Bauen und weniger Zuzugungen streben wir für die kommenden Jahre ein weniger hohes Tempo an. Dadurch wollen wir die natürlichen Ressourcen schonen und trotzdem sinnvolles Wachstum ermöglichen. Unsere Strategie geht von heute ca. 115'000 auf ca. 130'000 Einwohnerinnen und Einwohner bis ins Jahr 2030 aus.

### Umsetzung Masseneinwanderungsinitiative

Die Schweiz soll eigenständig bleiben, kann aber ihre Stärken nur in Kooperation mit den Gliedstaaten ausspielen. Es muss gelingen, den Weg der bilateralen Abkommen weiterzugehen. Wenn auf dem Verhandlungsweg keine Lösung zustande kommt, dann bin ich für eine nochmalige Volksabstimmung. Wir können uns ein wirtschaftliches Abseitsstehen nicht leisten!

### Zukunft als Steuerstandort

Zug muss an der verlässlichen und stabilen Steuerpolitik festhalten. Das Niveau soll auch nach der Reform konkurrenzfähig bleiben. Wir müssen eine markante Entlastung beim NFA erreichen. Andernfalls dürfte es schwieriger werden, wegfallende Privilegien für Einzelne mit einer massvollen Gewinnsteuersenkung und einer Förderung von Lizenzerträgen zu kompensieren.

### Erbschaftssteuerreform

Ich bin grundsätzlich gegen Kompetenzverschiebungen an den Bund und gegen neue Steuern und Abgaben. Vermögen werden in der Schweiz bereits heute mehrfach besteuert. Eine zusätzliche Belastung ist nicht gerechtfertigt. Eine nationale Erbschaftssteuer löst keine Probleme. Die Umsetzung der Volksinitiative würde vor allem Schweizer Familienunternehmen schwächen und die Unternehmensnachfolge erschweren.

### Wahlempfehlung

Ich anerkenne die enormen Leistungen der Wirtschaft. Der konstruktive Dialog zwischen Politik und Wirtschaft ist für mich zentraler Baustein für eine prosperierende Region. Die Regulierungsdichte darf bei Staat und Wirtschaft nicht weiter zunehmen. Diese Zusammenarbeit, gepaart auch mit guter Sicherheit, wird bei mir weiterhin einen hohen Stellenwert einnehmen.



## Manuela Weichelt-Picard

(Alternative – die Grünen Zug, bisher)

### Wachstum

Die Frage ist, ob Zug seine Lebensqualität bewahren kann, und nicht, wie viele Einwohnende Zug hat. Ziel kann nicht sein, den Kanton Zug weniger attraktiv zu machen. Aber starkes Wachstum gefährdet Qualitäten, die Zug ausmachen. Daher setze ich mich mit dem Regierungsrat für eine nachhaltige Entwicklung ein, welche natürliche Ressourcen schon und den sozialen Zusammenhalt stärkt.

### Umsetzung Masseneinwanderungsinitiative

Es braucht eine Lösung, die mit den bilateralen Verträgen kompatibel ist. Der Handlungsspielraum muss genutzt werden, um die Beziehungen zur EU nicht zu gefährden. Auch braucht es Massnahmen gegen Lohndumping sowie eine Aus- und Weiterbildungsoffensive in Bereichen mit Fachkräftemangel wie z. B. im Gesundheitswesen.

### Zukunft als Steuerstandort

Ein wichtiger Faktor ist Kontinuität und Verlässlichkeit in der Steuerpolitik. Die Mehr- und Mindereinnahmen aus dem Umbau des Unternehmenssteuerrechts sollen so ausgestaltet sein, dass das Steueraufkommen aller Unternehmen zusammen nicht tiefer ist als heute. Es braucht eine vertiefte Auseinandersetzung mit den volkswirtschaftlichen Folgen eines international konformen Steuerregimes.

### Erbschaftssteuerreform

Die Initiative ist ein urliberales Anliegen, besteuert würden Erbschaften über 2 Millionen Franken. KMU und Landwirtschaft bekämen Erleichterungen. Das Erben von Millionenvermögen verbessert die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit der Erbinnen und Erben stark. Das Erheben einer Steuer auf grosse Erbschaften ist daher gerechtfertigt, zumal mit dem Ertrag unsere AHV-Renten besser gesichert würden.

### Wahlempfehlung

Zusammen mit der Wirtschaft habe ich vor der Masseneinwanderungsinitiative gewarnt. Als einzige Regierungsrätin in Zug habe ich vieles bewegt. Mit gleichem Elan will ich weiterhin eine nachhaltige Wirtschaft, einheimische Produkte fördern und Wälder, Tiere, die Artenvielfalt und natürliche Ressourcen schützen. Gerade die Wirtschaft ist auf sozialen Ausgleich und eine intakte Umwelt angewiesen.

**Herausgeber**

Zuger Wirtschaftskammer  
Gubelstrasse 11  
Postfach 613  
6301 Zug  
Tel. 041 726 99 61  
Fax 041 726 99 60  
office@zwk.ch  
www.zwk.ch

**Gestaltung**

Logo 108 GmbH  
Werbung&Brandworking

**Druck**

Multicolor Print  
6341 Baar  
www.multicolorprint.ch

**Auflage**

2000 Exemplare

© September 2014  
Zuger Wirtschaftskammer

**ZUGER**  
WIRTSCHAFTSKAMMER

Zuger Wirtschaftskammer  
Gubelstrasse 11  
Postfach 613  
6301 Zug  
Telefon 041 726 99 61  
Fax 041 726 99 60  
[www.zwk.ch](http://www.zwk.ch), [office@zwk.ch](mailto:office@zwk.ch)